

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten er. täglich
mit Ausnahme des den Sonntags-
festtagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-
bezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Reitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 156.

Sonnabend, den 8. Juli 1905.

Jahrg. 70

Das Ortsgesetz über die Erhebung von Besitzveränderungsabgaben in der Stadtgemeinde Adorf vom 22. Mai d. J. wird unter Bezugnahme auf die im Rathause allhier aushängende Abschrift desselben hiermit bekannt gemacht.

Adorf, den 4. Juli 1905.

Der Stadtrat. Kämmis.

Politische Rundschau.

Berlin, 6. Juli. Der Kaiser hat zu der bevorstehenden Ostseefahrt, die in diesem Jahre an Stelle der Nordlandsreise tritt, zahlreiche Einladungen ergehen lassen. Die Teilnehmer haben jetzt die Aufforderung erhalten, sich am 8. Juli in Kiel einzufinden und sich dort zur Ausreise bereit zu halten. Die Ostseefahrt wird annähernd vier Wochen dauern.

Berlin, 6. Juli. Der Abschluß der japanischen Anleihe ist heute mittag erfolgt. Der Betrag ist 30 Millionen Pfund Sterling. Davon entfällt ein Drittel nach Deutschland. Der Zinsfuß ist 4,5 Prozent, der Emissionskurs 90 Prozent. Sicherergestellt ist die Anleihe durch die Einnahmen des Tabakmonopols, soweit sie nicht der ersten 30 Millionen Pfund Sterling-Anleihe Japans verpfändet sind. Der Uebernahmefuß beträgt 88 Prozent.

Berlin, 6. Juli. Die Kollision des Panzers „Wörth“ mit dem Torpedoboot „S 124“. Der Zusammenstoß der beiden deutschen Kriegsfahrzeuge hat erschütternde Wirkung, wie man heute erfährt, nicht so unheilvolle Folgen gehabt, wie es zuerst den Anschein hatte. Die drei Heizer des Torpedobootes sind nicht getötet, sondern kamen mit leichteren Brandverletzungen davon. Auch das Torpedoboot „S 124“ hat nur geringfügige Beschädigungen erlitten; es wurde zur Werkstätte geschleppt.

Dem bekannten Politiker und Führer der französischen Sozialdemokratie Jaures, der in Berlin in öffentlicher Versammlung sprechen und für eine gemeinsame Friedens-Manifestation der Sozialisten Frankreichs und Deutschlands eintreten wollte, wird, wie verlautet, von der deutschen Regierung mitgeteilt werden, daß sein Besuch in Berlin unerwünscht sei. Die für diese Entscheidung maßgebenden Kreise sind nach unseren Informationen durch die nachstehenden Erwägungen zu ihrem Entschluß gekommen: Gegen die Persönlichkeit des Herrn Jaures hat man hier ebensowenig etwas einzuwenden, wie gegen den friedlichen Zweck seiner beabsichtigten Reise nach Berlin. Im Gegenteil, die Bestrebungen des Herrn Jaures in der Pariser Presse sowohl wie auch bei den führenden Männern Frankreichs für eine friedliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich sowie für ein weiteres friedliches Zusammengehen werden in den leitenden Kreisen durchaus anerkannt und gewürdigt. Der Entschluß, trotzdem Herr Jaures nahe zu legen, seine Berliner Reise aufzugeben, wird in hiesigen Regierungskreisen vielmehr mit der Haltung der deutschen sozialdemokratischen Presse begründet, die das Verdienst um die nunmehr fast gesicherte friedliche Beilegung des Marokkostreitisses für sich in Anspruch nimmt und daher die Annahme rechtfertigt, daß der Besuch Jaures in gleichem Sinne politisch ausgenutzt werden soll.

Deutsche Kriegsschiffe an der norwegischen Küste. Unsere Küstenpanzerschiffe „Regir“ und „Fritzhof“ (4110 Tonnen groß und 297 Mann an Bord) sollen dieser Tage zu einer wissenschaftlichen Expedition aufbrechen; und zwar soll die auf vier Wochen berechnete Fahrt nach der norwegischen Küste gehen. Es handelt sich um Wetterbeobachtungen und Untersuchungen, wie sie Fürst Albert von Monaco 1904 an Bord seiner Yacht auf der Reise nach den Azoren ausgeführt hat. Das gewonnene Ergebnis soll ergänzt und erweitert werden. „Regir“ und

„Fritzhof“ sind für diese wissenschaftliche Expedition mit Drachenballons und den neuesten technischen Vorrichtungen ausgerüstet. Als Stationen sind Christiania, Bergen, Guntvangen, Molde, Drontheim ausersehen. Es sei hervorzuheben, daß bereits früher Schiffe unserer Marine sich in den Dienst der Wissenschaft gestellt haben und Forschungen auf dem Gebiet der Wetterkunde unternahmen. Es wurden dazu Drachenballons verwendet, die zuerst das Hafenschiff „Friedrich Karl“ und der kleine Kreuzer „Greif“ führten. Die Arbeiten gingen damals mit den funktentelegraphischen Erprobungen Hand in Hand.

Köln, 6. Juli. Das gestern nachmittag über Rheinland herniedergegangene schwere Unwetter hat einen viel größeren Umfang gehabt als gestern angenommen wurde. Nach heute früh vorliegenden Meldungen wurde außer den Dörfern Forst und Brand auch Koteerde, Eilendorf, Verlautenheide, Haarem, Mariadorf, sowie zahlreiche Ortsteile der Kreise Zülich und Geilenkirchen durch Hagelschlag schwer heimgesucht. Die Häuser wurden stark beschädigt, die Feldfrüchte vernichtet. In Gärten und Feldern sieht es heute trostlos aus. In Armont bei Großenbaum saug der Blitz in eine Scheune, worin 43 dorthin zur Arbeit abkommandierte Zinsassen der Arbeitsanstalt Braunweiler nädigteten. Zwei Zinsassen wurden vom Blitz getroffen. Der Aufseher wurde durch Luftdruck 20 Meter fortgeschleudert. Sämtliche übrigen Personen flüchteten.

Ferryville (Tunis), 6. Juli. Hier ist ein Unterseeboot untergegangen. Der Kommandant und zwei Mann der Besatzung wurden in dem Augenblick, wo das Unglück sich ereignete, in die Luft geschleudert. 13 Seeleute befinden sich noch in dem Unterseeboot, welches bis auf den Grund der Bucht von Biserta gesunken ist. Dauscher berichtet, daß die Seeleute auf ihren Anruf antworteten.

Professor Robert Koch ist Anfang Juni aus Mergoro in Daresalam eingetroffen. Geheimrat Koch schreibt, daß die Reise für ihn außerordentlich glücklich und erfolgreich verlaufen ist. Er beabsichtigt zu weiteren wissenschaftlichen Forschungen sich noch länger in Deutsch-Ostafrika aufzuhalten und in nächster Zeit auch einen mehrwöchigen Aufenthalt in Umani (Ost-Uganda) zu nehmen.

Schlamm lauten die Nachrichten, aus der im Inneren Südrusslands gelegenen Industriegegend. Eine Arbeiterrevolte im Gouvernement Jekaterinoslaw hat so gefährlichen Charakter angenommen, daß von den in Odesa zusammengezogenen Truppen ein Teil schleunigst in jenes Gebiet abkommandiert werden mußte. Hierüber wird aus Jekaterinoslaw, 6. Juli, gemeldet: In der Umgegend herrscht vielfach voller Aufruhr. Vor allem revoltieren die Arbeiter in dem Gruben- und Fabrikzentrum „Krimozrog“ des jekaterinoslawischen Gouvernements im alexandrowschen Bezirk. Die Arbeiter zerstörten in den Kohlengruben und Eisenwerken, so auch auf dem größten, dem Brjansker Establishement, viele Maschineneinrichtungen und zündeten die Gebäude an. Da das hiesige Militär nach Odesa abberufen war, hatten die Arbeiter freie Hand. Das Simferopolische Infanterieregiment sowie ein halbes Regiment Dragoner wurden aus Odesa eilends zurückgerufen. Die Einwohner des alexandrowschen Bezirks,

aus dem ein großer Teil der Matrosen des „Potemkin“ stammt, scheinen ihre Solidarität mit diesen zeigen zu wollen. Auch auf den Südwestbahn-Stationen Kozdielnain und Wesojsk sind Unruhen ausgebrochen.

Feodosija, 6. Juli. Vom „Potemkin“ dazu aufgefordert, begaben sich gestern die Vertreter der Stadtverwaltung an Bord dieses Schiffes. Der befehligende Schiffsauschuss forderte, daß binnen 24 Stunden 500 Tonnen Kohlen, Fleisch, Fett, Vieh, Mineralöl, Tabak, Zündhölzer usw. an Bord gebracht würden; während dieser Zeit werde die Mannschaft auf dem Schiffe bleiben. Im Weigerungsfalle werde die Aufforderung an die Bewohner ergehen, die Stadt zu verlassen und diese werde dann beschossen werden. Der Ausschuss forderte sodann den Bürgermeister auf, der Einwohnerschaft einen Aufruf mitzuteilen, in dem die Beendigung des Krieges mit Japan und die Einberufung der Semstwo verlangt und das Volk aufgefordert wird, sich den Revolutionären anzuschließen. Die Einwohnerschaft ist beunruhigt und verläßt die Stadt. Die Arbeiterbevölkerung ist sehr erregt und fordert die Erfüllung der Forderungen. Der Gemeinderat beschloß, dem Schiffe Lebensmittel zu liefern, aber keine Kohlen, da die Stadt keine Kohlen habe. Da es dem „Potemkin“ wahrscheinlich in der Hauptsache um die Lieferung von Kohlen zu tun ist, ist anzunehmen, daß die Rebellen versuchen werden, sich am Lande mit Gewalt das nötige Heizmaterial zu verschaffen. Man scheint denn auch das Bombardement als sicher bevorstehend anzusehen. Es wird nämlich berichtet: Auf Anordnung der Behörden haben die Bewohner die Stadt verlassen. Nur die Truppen und die Beamtenchaft sind zurückgeblieben. Man erwartet, daß der „Potemkin“ abends auf die Stadt feuern wird. Der in Konstantinopel im Hafen liegende russische große Dampfer „Imperator Nikolai“, dessen Besatzung meuterte, war auf der jahreslangen Reise von Odesa nach Alexandrien begriffen. Plötzlich erklärte die Mannschaft ihrem Kapitän, daß sie gemeinsame Sache mit ihren Kameraden vom „Kajäs Potemkin“ machen wollten. Gleichzeitig wurden die Fallreeps ausgezogen und der Zutritt an Bord verboten. Der russische Botschafter Sinowje nebst Personal der Botschaft und dem Kommandanten und den Offizieren des „Imperator Nikolai“ bemühten sich vergeblich, die meuternde Mannschaft zum Gehorsam zu bringen. Die Schiffsbefehlsung will den Dampfer heute nachmittags ins Schwarze Meer zurückführen, um zum „Potemkin“ zu stoßen oder nach Odesa zu steuern und zur Revolution überzugehen.

Feodosija, 6. Juli. Heute morgen gegen 9 Uhr näherte sich ein Boot vom „Potemkin“ der Küste und wurde durch Infanteriefeuer empfangen. 2 Mann wurden getötet, 7 warfen sich ins Meer, wurden aber gerettet. Das Torpedoboot, das den „Potemkin“ begleitet, feuerte einen Schuß in die Stadt. Der Panzer enterte sich um Mittag vom Hafen und setzte gleich darauf in einiger Entfernung die Kreuzfahrten fort. Der vom Torpedoboot abgegebene Schuß ist über die Stadt hinweggeschlagen. Die Stadt ist in Kriegszustand erklärt.

Petersburg, 6. Juli. Es geht das Gerücht, daß an Bord zweier in Libau befindlicher Panzerschiffe unter den Matrosen neue Revolten ausgebrochen seien. Gleichzeitig teilt man den hiesigen Blättern mit, daß während der letzten Unruhen in Libau 2000 Personen verwundet wurden. — Aus Riga wird gemeldet: Die aus dem Wendischen Kreise einberufenen Reservisten, welche per Eisenbahn aus Pskow nach Riga transportiert wurden, revoltierten unterwegs und beschloßen, sich unter keinen Um-